

Die Wichtigkeit des Erinnerns

Ein Unterrichtsprojekt für die Arbeit mit einem zeitgenössischen Jugendroman in der Jahrgangsstufe 10
(Gymnasium)

Roman: Kirsten Boie „Dunkelnacht“¹

Projekt erarbeitet von: Lukas Haus

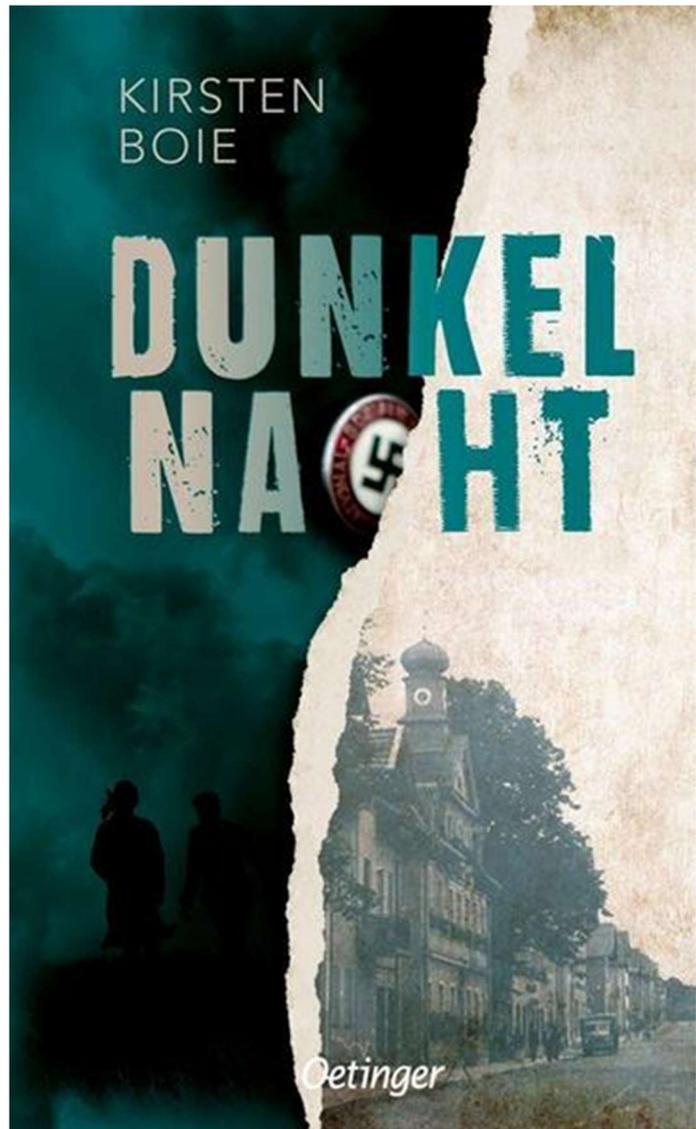


Abb1

Justus-Liebig-Universität Gießen

Fachbereich 04: Geschichts- und Kulturwissenschaften

Didaktik der Geschichte

¹ Vollständiger Titel: Kirsten Boie, Dunkelnacht, Hamburg 2021.

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung.....	3
2. Didaktische Profilierung:	
2.1 Historische Hintergrundnarration.....	5
2.2 Didaktisches Potential für das Demokratielernen.....	6
2.3 Stärken und Schwächen des Romans	7
2.5 Leitfrage.....	8
2.6 Lernziele.....	9
3. Methodische Umsetzung:	
3.1 Methodische Umsetzung eines Projektteils.....	10
4. Projektverlauf:	
4.1 Ablaufskizze des Projektes.....	11
4.2 Arbeitsblatt.....	13
5. Literaturverzeichnis.....	14

Einleitung:

Das Angebot an Dokumentationen und Spielfilmen zu beinahe allen historischen Themen ist riesig, warum sollte man dann Bücher im Geschichtsunterricht lesen? Romane haben Filmen gegenüber einen großen Vorteil; als Leser wird man anders als beim Schauen eines Filmes dazu aufgefordert, sich die Handlungsumgebung, Gestik und Mimik der Charaktere, etc. aktiv vorzustellen. Man kann einen Roman nicht einfach an sich „vorbeiziehen“ lassen, sondern man muss sich aktiv mit ihm auseinandersetzen². Eben solche aktive Mitarbeit und Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsthema ist im Schulunterricht für einen guten Lernerfolg unabdingbar. Für das historische Lernen bieten historische Jugendromane den großen Mehrwert ihres adressatenspezifischen Schreibstils³; sie sind direkt für Kinder und Jugendliche geschrieben worden. Die zumeist im Geschichtsunterricht gelesenen Quellen- und Darstellungstexte sind meist aufgrund ihrer Natur nicht adressatenspezifisch formuliert. Komplexe historische Sachverhalte können durch die Lektüre eines Romanes leichter verständlich und attraktiver für Schüler aufbereitet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bedienen sich die Autoren verschiedener Methoden; so setzen beinahe alle Schreiber auf einen sich im Alter der Zielgruppe befindlichen Protagonisten. Dieser bietet den Lesern und Leserinnen ein großes Identifikationspotenzial sowie in speziellen Fällen Potenzial zur kritischen Auseinandersetzung mit ihm/ihr. Ein Fall, der Potenzial zur kritischen Auseinandersetzung bieten würde, wäre beispielsweise eine aus heutiger Sicht klar moralisch falsche Handlung des/der Protagonisten. Identifikationspotenzial mit dem/der Handelnden entsteht unter anderem dadurch, dass die Protagonisten ähnliche Schwierigkeiten in der Identitätsfindung haben wie die jugendlichen Leser oder Erfahrungen mit der ersten Liebe machen⁴.

Das Erlernen und Einüben von Demokratie nimmt nicht zuletzt durch den Beschluss der Kultusministerkonferenz (2018) eine immer größere Rolle im schulischen Umfeld ein⁵. Historische Jugendromane können hier zu einem großen Wissens- und Erfahrungszuwachs beitragen. Zunächst sollte festgestellt werden, dass Demokratie nicht wie ein Gedicht einfach auswendig zu lernen ist, sie muss aktiv aus eigenem Willen eingeübt und erprobt werden⁶. An dieser Stelle kommen historische Jugendromane ins Spiel; die Lerngruppe kann sich beispielsweise durch ihr dem Protagonisten ähnliches Alter mit diesem identifizieren und ihn/sie auf seinem/ihrem Weg Demokratie zu erlernen begleiten. Auch werden die jugendlichen Leserinnen und Leser zur aktiven Stellungnahme im Angesicht aktueller politischer Ungerechtigkeiten o.ä. ermutigt. Um anhand eines Jugendromans Demokratie lernen zu können, muss sein Thema nicht immer eine demokratische „Erfolgsgeschichte“⁷ sein, wie es beispielsweise der Mauerfall ist. Romane, die sich mit dem

² Vgl. Monika Rox-Helmer, Historische Jugendromane im Geschichtsunterricht-ein Medium zur Demokratieerziehung, in: Einsichten+Perspektiven. Bayrische Zeitschrift für Politik und Geschichte 3/19, S. 60-65, hier: S.62

³ Für weitere Informationen: Vgl. Monika Rox-Helmer, Der historische Jugendroman. Adressatenspezifische Fiktionalisierung von Geschichte als Herausforderung und Chance, in: Vadim Oswald, Hans-Jürgen Pandel (Hg.), Handbuch Geschichtskultur im Unterricht, Frankfurt am Main 2021, S. 292-337, hier: S. 298-302.

⁴ Vgl. Monika Rox-Helmer, Jugendbücher im Geschichtsunterricht, Schwalbach, 2006, S. 39f.

⁵ Für mehr Informationen: SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Stärkung der Demokratieerziehung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i.d.F. vom 11.10.2018, in: bpb.de 19.9.2019, <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/192243/kultusministerkonferenz-staerkung-der-demokratieerziehung> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

⁶ Heinrich Ammerer, Lernen, in einer (stets) neuen Welt zu leben: Demokratiebildung als Auftrag für alle Unterrichtsfächer, in: Heinrich Ammerer, Margot Geelhaar, Rainer Palmstorfer (Hrsg.), Demokratie lernen in der Schule. Politische Bildung als Aufgabe für alle Unterrichtsfächer, Münster 2020, S. 15-30, hier: S. 19-21.

⁷ Weiteres zu demokratischen Erfolgsgeschichten: Monika Rox-Helmer, Historische Jugendromane im Geschichtsunterricht-ein Medium zur Demokratieerziehung, 2019, S.62.

Widerstand gegen die NS-Herrschaft auseinandersetzen, können unter anderem den Schülerinnen und Schülern zeigen, dass es demokratische Ideale und Personen, die ihr Leben für diese einsetzten, nicht erst seit 1949 gibt, sondern Demokratische Ideale eine lange Tradition besitzen. Ferner kann ein solcher Roman deutlich machen, dass es sehr wichtig ist, sich für demokratische Ideale einzusetzen, auch wenn dies gegenwärtig (vielleicht) nicht viele Menschen tun.

Die Erziehung von Schülern und Schülerinnen zu kompetenten „Demokraten“ ist nicht die alleinige Aufgabe des Geschichtsunterrichtes, auch in anderen Schulfächern werden wichtige Kompetenzen und Einstellungen erlernt⁸. Ein Unterrichtsprojekt zu einem historischen Jugendroman kann hier als Brücke zwischen verschiedenen Fächern dienen, die mit ihren jeweils eigenen Möglichkeiten und Ansätzen zur Kompetenzförderung ein umfänglicheres Lernergebnis erzielen können, als es nur der Geschichtsunterricht könnte. Bei einer Zusammenarbeit mit der Deutschlehrkraft des Kurses kann beispielsweise anhand des Romans gezielt die Lesekompetenz⁹ der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Eine gute Lesekompetenz und die beherrschte Unterscheidung von Realität und Fiktion ist heute in Zeiten von über das Internet durch theoretisch jeden verbreitbaren „Nachrichten“ wichtiger denn je¹⁰. Nur Personen, die sich reflektierend mit ihnen dargebotenen Informationen auseinandersetzen können, können kompetent an der Demokratie teilhaben.

Für mein Unterrichtsprojekt habe ich Kirsten Boies 2021 erschienen Roman „Dunkelnacht“ ausgewählt. Zu diesem Schritt haben mich mehrere Punkte bewogen. Zum einen schätze ich das Hauptthema des Buches, nämlich Endzeitverbrechen, als den Schülern eher unbekannt und damit auch als automatisch interessanter als klassische Lehrplanthemen ein. Zum anderen schrieb die Autorin Kirsten Boie „Dunkelnacht“ mit der Intention, auf die in der deutschen Gesellschaft unbekanntere Penzberger-Mordnacht aufmerksam zu machen und für das Erinnern an die Verbrechen der NS-Zeit einzutreten¹¹. Der Themenkomplex Erinnerungskultur wird meiner Einschätzung nach trotz seiner großen Wichtigkeit für die heutige Gesellschaft im Geschichtsunterricht zu selten behandelt. Einer der Gründe für seine Wichtigkeit ist, dass das kollektive Erinnern und damit die Verankerung im Gedächtnis des Einzelnen als Mahnung im Angesicht von aktuellem politischen Extremismus dienen kann. Bisher habe ich festgestellt, dass seitens der Schüler Erinnerungskultur beinahe exklusiv mit dem Holocaust assoziiert wird und andere Aspekte in ihrem Geschichtsbewusstsein keinen Platz finden. Auch scheint es so, dass insbesondere das Erinnern an die Verbrechen der NS-Zeit von der Mehrheit als eher langweilig bis heute vollkommen irrelevant empfunden wird.

⁸ „Demokratieerziehung ist Aufgabe aller Fächer. In jedem Fach wie auch außerhalb des Unterrichts geht es darum, die Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler sowohl zu fordern als auch fördern und sie damit zugleich beim Aufbau persönlicher und sozialer Kompetenz zu unterstützen.“ Aus: SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Stärkung der Demokratieerziehung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i.d.F. vom 11.10.2018, in: bpb.de 19.9.2019, <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/192243/kultusministerkonferenz-staerkung-der-demokratieerziehung> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

⁹ Das Jugendromane die Lesekompetenz fördern können: Vgl. Monika Rox-Helmer, Jugendbücher im Geschichtsunterricht, 2006, S. 32-34.

¹⁰ Beispielsweise haben laut einer Studie 46% der Deutschen innerhalb einer Woche im Internet Fakenews bzw. Irreführende Informationen zur Coronapandemie gelesen: Markus Ehrenberg, Neue Studie zu Fake News. Vorbehalte gegenüber Facebook. 46 Prozent der Internetnutzerinnen haben laut neuer Studie Falschmeldungen zu Corona gesehen. Aus: Die größten Sorgen gibt es gegenüber Facebook, in: Der Tagesspiegel.de, 23.6.21, <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/neue-studie-zu-fake-news-vorbehalte-gegenueber-facebook/27354184.html> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

Für weitere Informationen zum Wirklichkeitsbewusstsein: Michael Sauer, Geschichte unterrichten: eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze, 2015, S. 16.

¹¹ Siehe Zitat auf dem Buchrücken von „Dunkelnacht“ (Zitat befindet sich zusätzlich im Anhang der Hausarbeit).

Damit reiht sich diese leider in der Gesellschaft immer häufiger auftretende Ansicht in eine bereits in den letzten Jahren aufgekommene Debatte ein: Soll das Erinnern nach mehr als 70 Jahren beendet werden, da ohnehin fast keine Täter und Opfer mehr am Leben sind und Erinnern an sich nicht mehr zeitgemäß ist¹²? Die im Sinne einer Demokratieerziehung lautende Antwort auf diese Frage kann nur sein, dass Erinnern immer noch wichtig ist, gerade auch deswegen, weil Zeitzeugen immer seltener werden. Ich empfinde es daher als wichtig, den Schülerinnen und Schülern eine positive Einstellung zum Thema Erinnerungskultur mitzugeben. Ferner denke ich, dass anhand gut gewählter Aufgaben Schülerinnen und Schülern die Wichtigkeit von politischer Partizipation vermittelt werden kann¹³. Auch ist der Roman „Dunkelnacht“ mit seinen 112 Seiten ein eher kurzer Vertreter seiner Gattung; er kann also auch gut komplett in der Schule gelesen werden. Seine Sprache ist einfach gehalten, somit schreckt „Dunkelnacht“ eventuell leseschwächere Schülerinnen und Schüler nicht ab und wirkt nicht demotivierend auf sie.

Das Projekt habe ich für die zehnte Jahrgangsstufe des Gymnasiums vorgesehen. Hauptgrund hierfür ist, dass es Schülerinnen und Schüler gibt, die nach dem Abschluss der zehnten Klasse die Schule verlassen, ihnen sollte meiner Meinung nach Handwerkszeug für den Umgang mit Erinnerungskultur mitgegeben werden. Die heutige Relevanz von Erinnerungskultur soll daher Hauptfokus meines Unterrichts-Projektes werden.

Didaktische Profilierung:

Historische Hintergrundnarration:

Die historische Hintergrundnarration des Romans ist eng mit tatsächlich historischen Ereignissen verknüpft. Die drei fiktiven Hauptfiguren Gustl, Marie und Schorch erleben im Roman die Ereignisse der Penzberger Mordnacht hautnah mit. Die in „Dunkelnacht“ behandelten Ereignisse: Das Ende des Zweiten Weltkriegs steht in Penzberg, einer Kleinstadt in Bayern kurz bevor. Die Freiheitsaktion Bayern, eine Widerstandsgruppe, hat einen Radiosender übernommen und ruft nun per Radio dazu auf, die durch Nazis in Dörfern und Städten eingesetzten Bürgermeister abzusetzen und somit eine friedliche Übergabe der Orte an die näherkommenden Amerikaner zu gewährleisten. In Penzberg wird Hans Rummer, der bereits vor der NS-Zeit Bürgermeister der Stadt war, wieder in sein Amt eingesetzt. Er und seine Anhänger werden durch regierungstreue Soldaten im Rathaus festgesetzt, als sie die friedliche Übergabe der Stadt vorbereiten. Im Laufe der Nacht vom 28ten auf den 29ten April 1945 werden die Gefangenen aufgrund ihres „Verrates an Deutschland“ durch den Soldaten erschossen. Später in der gleichen Nacht werden von einer ebenfalls in der Stadt lagernden Einheit des Werwolfes weitere Bewohner der Kleinstadt, die als Kommunisten, Sozialdemokraten und/oder als Regimegegner gelten, erschossen oder an Bäumen aufgeknüpft. Insgesamt sterben in dieser Nacht 16 Menschen¹⁴.

¹² Beispiel für diese aktuelle Debatte: Kara Mikus, „Es ist Zeit, sich mit Erinnerungskultur auseinander zu setzen“. Ein Gespräch mit Dr. Jonas Anderson, in: die-debatte.org, 6.7.2020, <https://www.die-debatte.org/gedenkultur-interview-anderson/> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

¹³ Siehe hierzu Arbeitsblatt im Anhang

¹⁴ Für weitere Informationen u. Belege: VVN-BdA-Penzberg, "Penzberger Mordnacht": Nichts und Niemand ist vergessen!, in: mordnacht.de <http://mordnacht.de/> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

Didaktisches Potenzial für das Demokratielernen:

Das größte Potential des Romans sehe ich nicht unbedingt in seiner Handlung. Sie dient eher zur Vorbereitung des später von mir genauer erläuterten erinnerungskulturellen Ansatzes meines Projektes. Der Lerngruppe soll in erster Linie durch die Lektüre des Romans die Grausamkeit der Penzberger-Mordnacht deutlich werden. Am Ende des Romans sollten eigenständig entwickelte Fragen nach dem Schema: „Wie konnte so etwas geschehen, obwohl der Krieg schon längst verloren war?“ vom Kurs gestellt werden.

Beim Übergang zum erinnerungskulturellen Ansatz des Projektes soll sich die Lerngruppe fragen, warum ein Erinnern an die Penzberger Mordnacht weitgehend ausbleibt und ob es sich dabei um einen Einzelfall handelt oder ob es sich in ihren Augen um ein gesellschaftliches Phänomen handelt. Von Schülern selbst gestellte Fragen werden nach ihrem Aufgreifen durch die Lehrkraft oft als interessanter empfunden, als es von Lehrern gestellte Pseudofragen oder streng vorgegebene Arbeitsaufträge wären¹⁵. Dies liegt unter anderem daran, dass sich Schülerinnen und Schüler so eingebundener in den Unterricht fühlen. Gleichzeitig dienen solche Fragen als eine Einsicht in die Gedankenwelt der Schülerinnen und Schüler und können der Lehrkraft als Hinweise und Indikatoren für eine eventuell nötige Änderung des weiteren Vorgehens bei diesem sensiblen Thema dienen. Ist die Lerngruppe vielleicht noch nicht so weit, dass sie selbst das Erinnern als wichtig einschätzt? Muss die Lehrperson hier mit weiteren Materialien/Aufgaben einen Anstoß geben? Diese Schüler-Fragen sind Ausdruck eines Schockmomentes, der in zwei unterschiedliche Richtungen verläuft. Einerseits nehmen Schülerinnen und Schüler einen Unterschied zwischen der Gegenwart und der Handlungszeit des Romans wahr, da heute solche Verbrechen in Deutschland nicht möglich wären; sie machen also eine Alteritätserfahrung¹⁶. Andererseits wird so der später fokussierte erinnerungskulturelle Zugang zum Buch vorbereitet. Wenn die Lerngruppe das Verbrechen in seiner Grausamkeit wahrnimmt und beginnt, ein Verständnis zu entwickeln, entsteht automatisch ein Gefühl der Empathie und der Gedanke „Was kann ich heute tun?“. Unterstützt wird dieser Identifikationsprozess dadurch, dass die Handlung des Romans hauptsächlich aus der Sicht von Jugendlichen, die im Alter der Schüler sind, erzählt wird. Schülerinnen und Schülern fällt so eine Perspektivübernahme leichter¹⁷. Ich denke, dass durch ein solches Vorgehen ein sehr natürlicher und gleichzeitig für die Lerngruppe interessanterer Zugang zum Thema Erinnerungskultur möglich ist, als er es beispielsweise durch eine in den Augen der Schüler vorschreibende Darbietung von Materialien zum Holocaust der Fall wäre. Mit dem als Abschluss der Unterrichtseinheit gedachten Brief an den Bürgermeister Penzbergs machen die Schülerinnen und Schüler die Erfahrung, dass sie selbst in einer Demokratie an Entscheidungsprozessen teilnehmen können und sich aktiv in eine aktuelle Debatte einbringen können oder sogar etwas verändern können; zumindest wird ihre Meinung gehört. Ein Gegenwartsbezug wäre somit ebenfalls durch das Projekt hergestellt. Allgemein versuche ich bei meinem Unterrichtsprojekt auf eine möglichst „zwanglose“ Atmosphäre und nicht vorschreibende Gestaltung der Materialien zu setzen, da ich mir so eine bessere Mitarbeit und durch Zwanglosigkeit effektivere Einübung von Demokratie erhoffe.

¹⁵ Siehe hierzu die Prinzipien und die Vorteile der Handlungs- und Problemorientierung im unterrichtlichen Einsatz.

¹⁶ Weiteres zu Alteritätserfahrungen: Michael Sauer, *Geschichte unterrichten*, 2015, S. 76-79.

¹⁷ Zu Identifikation und einfacherer Zugang zum historischen Inhalt: Vgl. Monika Rox-Helmer, *Historische Jugendromane im Geschichtsunterricht-ein Medium zur Demokratieverziehung*, 2019, S.61.

Stärken und Schwächen des Romans:

Aufgrund meines eher ungewöhnlichen Herangehens an das Projekt lohnt es sich, einen Blick auf die Stärken und Schwächen des Romans zu werfen, um eventuellen Problemen, die dieser abstrakte Ansatz aufwerfen könnte, zu begegnen und Stärken des Buches gezielt nutzen zu können:

„Dunkelnacht“ besitzt einen dem Unterrichtseinsatz für die Jahrgangsstufe zehn angemessenen Umfang und eine einfache, verständliche Sprache. Auch sind die einzelnen Romankapitel eher kurz gehalten. Dies macht es der Lehrkraft bei späteren Aufgaben zum Roman leichter, die für diese benötigten Romankapitel einzugrenzen und sinnvolle Leseabschnitte für die einzelnen Stunden festzulegen. Dass die einzelnen Kapitel inhaltlich weitestgehend in sich abgeschlossen sind, erleichtert eine Aufarbeitung des Romans für einzelne Schulstunden und Arbeitsaufträge weiter. Das auch für die außerschulische Zukunft der Schüler wichtige Thema Erinnerungskultur sowie das in diesem Falle nicht Vorhandensein (Es gibt zum Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung (September 2021) keine Gedenkveranstaltungen in Penzberg o.ä.) dieser wird durch die Autorin in weiteren, leicht zugänglichen Materialien (Vor- Nachwort, Interviews etc.) gezielt beleuchtet. Durch die Aktualität des Themas sowohl in Penzberg als auch in der aktuellen gesellschaftlichen Debatte¹⁸ wird ein klarer Gegenwartsbezug hergestellt, der dazu einlädt, sich beispielsweise aktiv in die aktuell stattfindende Debatte um die Errichtung eines Denkmals in Penzberg und Erinnerungskultur im Allgemeinen einzubringen. Während der Lektüre des Romans fällt auf, dass die Beteiligten (auch auf „Regierungsseite“) manchmal an ihren Entscheidungen oder der Sinnhaftigkeit ihres Handelns zweifeln¹⁹. Dies macht die Schilderungen der Autorin glaubwürdiger und zeichnet kein voll dämonisierendes und damit unglaubwürdiges Bild der späteren Täter. Im Unterricht können sich so auf einfache Weise weitere Materialien anschließen lassen, die beispielsweise die Frage behandeln, warum die Täter trotz der teilweise für sie ersichtlichen Sinnlosigkeit ihres Handelns weiter für das Dritte Reich kämpften. Eine weitere große Stärke des Romans sehe ich in der Ereignisauthentizität der Handlung. Die Glaubwürdigkeit des Romans wird damit weiter gestärkt. Auf dieses Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Romanen und Erzeugnissen der Geschichtskultur sollte ferner während des Projektes eingegangen werden. Dadurch, dass der Roman aus der Sicht von Jugendlichen erzählt wird, wird das Hineinfühlen in diese, der Lerngruppe sehr fremden Zeit einfacher, als es durch Quellen- und Darstellungstexte zum historischen Thema wäre.

In der Kürze des Romans liegt gleichzeitig auch eine seiner größten Schwächen; es könnte der Lerngruppe eventuell nicht möglich sein, sich in die Zeit der Romanhandlung hineinzufühlen. Sie könnte aufgrund der Kürze des Romans und dem daraus resultierenden geringen Raum für eine breit angelegte Handlung als zu fremdartig empfunden werden. Neben anderen Problematiken wäre so ein Identifikationsprozess (Im Falle Gustls und der anderen Täter Desidentifikationsprozess) leider deutlich schwieriger. Gut gewählte Schreib- und Kreativaufgaben sollten diesem Problem allerdings entgegenwirken. Eine weitere Schwierigkeit könnte der Projektfokus auf den Themenkomplex Erinnerungskultur darstellen; möglicherweise könnte es für die Schülerinnen und Schüler so wirken, als würde die eigentliche Romanhandlung in den Hintergrund rücken; sie haben „Dunkelnacht“ in ihren Augen sozusagen völlig umsonst gelesen. Hier muss eine für die Lernenden ersichtliche Verbindung zwischen der Mordnacht und heutiger Erinnerungskultur geschaffen werden. Ein klassisches, bei vielen historischen Jugendromanen zum Tragen kommendes Adoleszenz-Modell für die Charakterentwicklung der Hauptfiguren ist bedingt durch die Kürze der Handlungszeit und dem

¹⁸Ein Beleg für die aktuelle Relevanz des Themas ist das Gespräch des Bundespräsidenten mit Kirsten Boie und dem Ersten Bürgermeister der Stadt Penzberg: Gespräch über die Penzberger Mordnacht, in [bundespraesident.de](https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Berichte/DE/Frank-Walter-Steinmeier/2021/04/210426-Gespraech-Penzberger-Mordnacht.html), 26.4.21, <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Berichte/DE/Frank-Walter-Steinmeier/2021/04/210426-Gespraech-Penzberger-Mordnacht.html> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

¹⁹ Vgl. Kirsten Boie, *Dunkelnacht*, Hamburg, 2021, S. 64.

damit verbundenen fehlenden Entwicklungszeitraum nicht anwendbar. Aufgaben, die sich beispielsweise mit der Einübung demokratischer Ideale und Handlungsweisen einzelner Charaktere beschäftigen entfallen bei diesem Roman.

Für dieses Projekt habe ich eine Kooperation mit dem Deutschunterricht geplant. Im Deutschunterricht soll der Fokus darauf liegen, die Lese- und Schreibkompetenzen der Lerngruppe zu fördern; auch sollen sie lernen, aus einem fiktionalen Werk Erkenntnisse für ihr eigenes Leben zu ziehen. Sie werden somit auf die Lektüre von anderen politischen und geschichtlichen Texten vorbereitet. Wie bereits in vorher erwähnt, ist die Lesekompetenz in den letzten Jahren immer wichtiger geworden, um kritisch reflektierend an Demokratie teilhaben zu können. Bei der Behandlung des Themas Fiktionalisierung sollte im Deutschunterricht darauf eingegangen werden warum „Dunkelnacht“ ein ereignisauthentischer Roman ist. Der Kurs soll so den Umgang mit dieser Art von Texten üben. Im späteren Werdegang der Schülerinnen und Schüler können während der Unterrichtseinheit gewonnene Erfahrungen auf Spielfilme, Internetbeiträge, etc. übertragen werden. Damit gehen die Lernenden einen wichtigen Schritt in Richtung einer mündigen Beteiligung an Demokratie, da sie nun fiktionale Gattungen und ihre unterschiedliche Umgangsweise mit der außersprachlichen Realität unterscheiden können²⁰. Ein weiterer lohnenswerter Ansatz ist es, sich mit der Glaubwürdigkeit von Aussagen und Erzählperspektiven einzelner Figuren zu befassen. Warum sind beispielsweise Gustls Schilderungen seines aktuellen Erlebens im Roman in einer bestimmten Art und Weise formuliert?

Leitfrage:

Aus den vorherigen Überlegungen ergibt sich die Aufteilung der Leitfrage in zwei miteinander in Verbindung stehenden aufeinander aufbauenden Teilfragen. Erstere bezieht sich auf den historischen Inhalt der Romanhandlung, zweitere setzt sich dezidiert mit dem Gegenwartsbezug des historischen Themas und dem Beitrag des Romans zum Demokratielernen auseinander.

„Wie konnte die Penzberger Mordnacht auch mit direkter Beteiligung der Einwohner Penzbergs geschehen?“

„Wie wird und wie sollte mit der Penzberger Mordnacht heute umgegangen werden?“

²⁰ Vgl. Monika Rox-Helmer, Jugendbücher im Geschichtsunterricht, 2006, S. 28f.

Lernziele:

Die Lerngruppe sollte nach der Durchführung des Projektes erkannt haben, dass Erinnerungskultur heute ein wichtiger Teil unseres gesellschaftlichen Lebens ist²¹. Darüber hinaus sollen sie lernen, aktiv Stellung zu erinnerungskulturellen Themen beziehen zu können, indem sie sich zum Beispiel für die Errichtung eines Denkmals o.ä. aussprechen. Das Lernen für eine spätere Partizipation an Demokratie bezieht sich allerdings nicht nur auf den erinnerungskulturellen Aspekt des Projektes, sondern Gelerntes kann auch in einem allgemeineren Rahmen angewendet werden. Partizipation ist in jedem Teilbereich unseres Zusammenlebens in einer demokratischen Gesellschaft wichtig. Zusätzlich sollen Schülerinnen und Schüler ihre Lesekompetenz geschult bzw. entwickelt haben, um Medien in Zukunft kritischer und reflektierender begegnen zu können. Das Erreichen dieser Lernziele erachte ich für besonders wichtig, da zum einen manche Schüler nach der zehnten Klasse die Schule verlassen werden und zum anderen die aktive Teilnahme und das Interesse an Demokratie nicht früh genug beginnen. Ferner sollen auch verschiedene Aspekte des Geschichtsbewusstseins, gefördert werden. Zu diesen Aspekten zählt unter anderem das moralische Bewusstsein, das während der Arbeit mit „Dunkelnacht“ bei der Beschäftigung mit der Täterperspektive zum Tragen kommt²².

Aus der Perspektive des historischen Inhalts soll bei der Lerngruppe ein Verständnis für die Auswirkungen der NS-Ideologie in den letzten Kriegsmonaten entstehen.

²¹ Die Wichtigkeit von Erinnerungskultur äußert sich beispielsweise in der aktuellen Debatte um diverse Denkmäler und ob sie heute noch zeitgemäß sind: Saskia Trebing, Verpacktes Berliner Nationaldenkmal. Des Bismarcks neue Kleider, in: monopol.de, 18.8.21, <https://www.monopol-magazin.de/bismarck-monumental-shadows-nationaldenkmal-various-gould-savvy?slide=4> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

²² Für weitere Informationen zum Geschichtsbewusstsein und seinen verschiedenen Aspekten: Michael Sauer, Geschichte unterrichten, 2015, S. 11-19.

Methodische Umsetzung eines Projektteils:

Der Abschluss des Projektes:

Die Lerngruppe hat in den vorangegangenen Projektteilen bereits einiges über das historische Thema und die aktuelle Relevanz des Gedenkens an die NS-Verbrechen gelernt. Dieses erworbene Wissen soll nun als Projektabschluss gebündelt produktiv angewendet werden. Der Projektabschluss dient gleichzeitig auch zur Überprüfung des Lernstandes der Lerngruppe. Es handelt sich um eine handlungsorientierte Aufgabe, die durch die Lehrkraft als „Berater“ der Schülerinnen und Schüler begleitet wird. Die Lerngruppe soll gemeinsam einen Brief an den Penzberger Bürgermeister formulieren und abschicken. Dieser Brief kann gewissermaßen als nach außen gerichtetes Endprodukt des Unterrichtsprojektes betrachtet werden, das alle wichtigen Erkenntnisse der Unterrichtseinheit zusammenfasst.

Nach einer kurzen, den folgenden Arbeitsauftrag erklärenden Stundeneinleitung durch die Lehrkraft wird mit einer Einzelarbeitsphase begonnen und das sich im Anhang befindliche Arbeitsblatt ausgeteilt. Während der ersten Aufgabe sollen die Schüler und Schülerinnen selbstständig Argumente und Gründe für die Wichtigkeit oder gegebenenfalls Unwichtigkeit eines Denkmals für die Opfer der Penzberger-Mordnacht zusammenstellen. Als Anhaltspunkte können die Ergebnisse aus vorangegangenen Arbeitsaufträgen und Unterrichtsgesprächen dienen. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse in Tischgruppen (z.B. fünf Personen) verglichen und diskutiert. Dies hat den Vorteil, dass so auch redeschwächeren Schülern die Chance zur Beteiligung gegeben wird. Die Argumente der Lerngruppe dienen der Lehrkraft sowohl als direktes Feedback für ihre Vermittlungstätigkeit als auch als Leistungsüberprüfung der Schüler. Wenn sich in den Argumenten der Schüler (Es ist bereits eine Überprüfung in der Einzelarbeitsphase möglich!) die Anwendung verschiedener Kompetenzen und die in einer Lernzieltaxonomie festgelegten (Wissens-) Niveaustufen erkennen lassen, dann ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler diese sicher erworben haben und auch auf andere Sachverhalte anwenden können. Am Ende sollen zwei bis drei Experten aus der Lerngruppe gemeinsam einen Brief an den Bürgermeister Penzbergs zu verfassen. Hierbei kann die Lehrkraft beratend tätig werden, wenn es um konkrete Formulierungshilfen geht. Für den Abschluss des Projektes wäre es ideal, wenn der Bürgermeister diesen Brief beantworten würde. Das Verfassen und Abschicken Des Briefes soll den Schülerinnen und Schülern einen weiteren wichtigen Aspekt von Demokratie näherbringen: Sie können sich aktiv an aktuellen Debatten beteiligen und haben Einfluss auf den Ausgang dieser.

Ablaufskizze des Projektes:

Den Ablaufplan des Projektes habe ich nicht in fest definierte Stunden oder Zeitabschnitte, sondern in Sinnabschnitte eingeteilt, die jeweils aufeinander aufbauen.

Titel: Vorstellung des Buches

Aktivität: Impulsfrage zu Stundenbeginn „Was wisst ihr bereits zum Ende des Zweiten Weltkriegs in Deutschland?“, anschließende Vorstellung von „Dunkelnacht“ durch die Lehrkraft mit grober Einführung in das historische Thema. Für eine bessere Problematisierung des Romans könnte man alternativ auch die Lektüre für sich selbst sprechen lassen.

Didaktischer Schwerpunkt: Abfrage von Vorwissen (das evtl. später verwendet/behandelt werden kann), Abfrage von Vorerwartungen und Weckung von Interesse für das Buch/Thema

Titel: Vorgeschichte bis zur Mordnacht

Aktivität: Das Buch wird im Deutschunterricht bis einschließlich Kapitel 23 gelesen, parallel wird in mehreren Geschichts-Stunden mit den jeweils gelesenen Kapiteln bzw. dem Handlungsverlauf gearbeitet. Während dieser „Unterrichtseinheit“ sollen die Schüler Tagebucheinträge aus der Sicht verschiedener Charaktere schreiben und so versuchen sich in die Handlungsumgebung hineinzudenken. Stärkere Schüler übernehmen dabei Charaktere, die ein hohes Maß an Reflektionsfähigkeit erfordern (z.B. Gustl). Folgend soll im Plenum diskutiert/besprochen werden, ob/warum es zur Mordnacht kommt. Um den historischen Aspekt des Projektes abzudecken sollte mittels Arbeitsblättern (Die auch auf das Vorwissen/ die Interessen der Schülerinnen und Schüler eingehen) auf das Ende der NS-Herrschaft und gesellschaftliche und politische Faktoren der Zeit eingegangen werden (Das Thema Endzeitverbrechen muss dabei bewusst ausgeklammert werden!). Während diesem Projektabschnitt sollten gezielt Unterrichtsgespräche eingestreut werden, um eine aktive Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler sicherzustellen und um ein Feedback zur eigenen Projektdurchführung zu erhalten.

Didaktischer Schwerpunkt: Die Lerngruppe soll sich in die Zeit der Handlung eindenken (Wahrnehmungskompetenz für Veränderung der Zeit), Schulung der Fähigkeit zur Perspektivübernahme, Bildung von Sach- und Werturteilen.

Titel: Die Mordnacht

Aktivität: Im Deutschunterricht werden die restlichen Kapitel des Buches gelesen. Ausgabe von Arbeitsblättern zum Thema „Endzeitverbrechen“. Bewusstes, sensibles Behandeln des Themas ist dabei sehr wichtig! Es sollte gezielt auf Unterrichtsgespräche zu den einzelnen Teilthemen wertgelegt werden.

Didaktischer Schwerpunkt: „Dunkelnacht“ soll bei den Schülern eine Emotionalisierung erzeugen (Sie erleben die Mordnacht quasi aus erster Hand mit). Diese Emotionalisierung soll in gezielte problemorientierte Fragen (Weitere Recherchen und Reflexion darüber, wie es zu den Morden kommen konnte) überführt werden.

Titel: Was geht uns das heute noch an?

Aktivität: Einstiegsfrage mit „Was geht uns das heute noch an?“. Vorbereitung einer „Talkshow“ zum Thema „Soll ein Denkmal für die Opfer der Mordnacht in Penzberg errichtet werden?“ (Vorbereitung erfolgt u.a. durch Texte aus aktueller Debatte zum Thema „Erinnerungskultur Ja/Nein“).

Didaktischer Schwerpunkt: Kompetenz zur Urteilsbildung wird gefördert, Gegenwartsbezug des (historischen) Themas wird deutlich gemacht.

Titel: Abschluss

Aktivität: Anhand des bisher gelernten soll mit dem Kurs ein Brief an den Bürgermeister Penzbergs verfasst werden, der am Ende auch verschickt wird. In diesem Brief sollen sich die Schüler und Schülerinnen für oder gegen die Errichtung eines Denkmals in Penzberg aussprechen. Am Ende kann der Kurs in der eigenen Heimatstadt auf die Suche nach Denkmälern oder anderen Manifestationen der Erinnerungskultur gehen und (freiwillig) mehr über sie erfahren. Gibt es in der eigenen Heimatstadt Themen, an die erinnert werden sollte? Was habt ihr aus diesem Unterrichtsprojekt mitnehmen können?-Fragerunde

Didaktischer Schwerpunkt: Die Orientierungskompetenz und die Narrative-Kompetenz wird gefördert, auch lernen Schüler sich aktiv mit Manifestationen der Geschichtskultur auseinanderzusetzen.

Arbeitsauftrag: Brief an den Bürgermeister Penzbergs

Die Debatte, um die Errichtung eines Denkmals in der Stadt Penzberg ist auch heute noch aktuell. Nun sollt ihr gemeinsam einen Brief an den Bürgermeister schreiben und darlegen, warum eurer Meinung nach ein Denkmal für Opfer der Penzberger Mordnacht errichtet werden sollte oder nicht. Auch könnt ihr euch zum aktuellen Umgang mit der Mordnacht äußern. Dieser Brief wird später an den Bürgermeister Penzbergs geschickt.

1. Überlege Dir, was für oder gegen die Errichtung eines Denkmals in Penzberg spricht, warum könnte es wichtig sein an solche Verbrechen auch noch heute zu erinnern? Eventuell kannst Du dabei auf vorangegangene Arbeitsaufträge, wie die Talkshow zurückgreifen.

2. Besprecht nun in euren Tischgruppen eure Argumente und arbeitet gemeinsam eine Version aus!

3. Vergleicht nun im Plenum eure Argumente und formuliert anschließend einen Brief an den Bürgermeister!

Literaturverzeichnis:

Abbildung 1 (Cover Buch):

<https://assets.thalia.media/img/artikel/1e6a48e4a1903b29581b837a35385668e419062c-00-00.jpeg>

Zitat 1: Kirsten Boie „Solange uns diese Taten im Gedächtnis bleiben, solange wir nicht vergessen, was alles an Unvorstellbarem möglich ist, sehen wir mit einem anderen Blick auf das, was heute geschieht, und treffen unsere Entscheidungen vor diesem Hintergrund anders, vorsichtiger, vielleicht sogar menschlicher.“

Gespräch über die Penzberger Mordnacht, in bundespraesident.de, 26.4.21, <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Berichte/DE/Frank-Walter-Steinmeier/2021/04/210426-Gespraech-Penzberger-Mordnacht.html> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

Heinrich Ammerer, Lernen, in einer (stets) neuen Welt zu leben: Demokratiebildung als Auftrag für alle Unterrichtsfächer, in: Heinrich Ammerer, Margot Geelhaar, Rainer Palmstorfer (Hrsg.), Demokratie lernen in der Schule. Politische Bildung als Aufgabe für alle Unterrichtsfächer, Münster 2020, S. 15-30.

Kara Mikus, „Es ist Zeit, sich mit Erinnerungskultur auseinander zu setzen“. Ein Gespräch mit Dr. Jonas Anderson, in: die-debatte.org, 6.7.2020, <https://www.die-debatte.org/gedenkkultur-interview-anderson/> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

Kirsten Boie, Dunkelnacht, Hamburg, 2021.

Michael Sauer, Geschichte unterrichten: eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze, 2015, S. 16.

Monika Rox-Helmer, Der historische Jugendroman. Adressatenspezifische Fiktionalisierung von Geschichte als Herausforderung und Chance, in: Vadim Oswalt, Hans-Jürgen Pandel (Hg.), Handbuch Geschichtskultur im Unterricht, Frankfurt am Main 2021, S. 292-337.

Monika Rox-Helmer, Jugendbücher im Geschichtsunterricht, Schwalbach, 2006.

Monika Rox-Helmer, Historische Jugendromane im Geschichtsunterricht-ein Medium zur Demokratieerziehung, in: Einsichten+Perspektiven. Bayrische Zeitschrift für Politik und Geschichte 3/19, S. 60-65.

Saskia Trebing, Verpacktes Berliner Nationaldenkmal. Des Bismarcks neue Kleider, in: monopol.de, 18.8.21, <https://www.monopol-magazin.de/bismarck-monumental-shadows-nationaldenkmal-various-gould-savvy?slide=4> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Stärkung der Demokratieerziehung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i.d.F. vom 11.10.2018, in: bpb.de 19.9.2019, <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/192243/kultusministerkonferenz-staerkung-der-demokratieerziehung> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].

VVN-BdA-Penzberg, "Penzberger Mordnacht": Nichts und Niemand ist vergessen!, in: mordnacht.de <http://mordnacht.de/> [zuletzt abgerufen am: 17.9.21].